Historischer Festzug (Zugfolge) im Jubiläumsjahr 2015

Text: Engelbert Stens – Fotos: Walter Stupperich

Der historische Umzug wird von einem Herold angeführt. Er trägt eine Standarte mit der Darstellung der Burg Förde nach einem Gemälde des verstorbenen Malers Reinhold Bicher. Auf der anderen Fahnenseite ist das Logo „875 Jahre Grevenbrück“ zu sehen.

Standartenträger ist Meinolf Brinkschulte

Reiterinnen auf reinrassigen Friesenpferden führen das Gefolge des Edelherrn von Gevore an. Die Friesen sind eine der ältesten Warmblutpferderassen Europas. Sie wurden im Mittelalter zunächst als Streitrosse eingesetzt, später dienten sie Königen, Fürsten und Edelherren als elegante Kutsch- und Reitpferde.

Die Reiterinnen sind Anja Schmidt, Veronika Schmitz und Gaby Winkelmeyer.

Im Jahr 1140/41 lebte auf der Burg Förde Heinrich von Gevore. Dargestellt wird Heinrich von Gevore in der Kutsche mit Gattin und Kindern. Er regierte von der Burg Förde ein Gebiet vom Rothaarkamm bis Plettenberg und im Norden vom Homert-Höhenzug bis nach Römershagen im Süden.

Dargestellt wird das Fürstenpaar von Christian und Bianca Theile mit Bennie und Helena. Die Kutsche fährt Thomas Brinker.

Die Siegener Lanzenritter auf Pferden mit Lanze, Schild und Schwert sowie ihre Fußtruppen ließen die mittelalterliche Geschichte lebendig werden.

Modell Burg Förde (Peperburg)

Nach einem Gemälde von Reinhold Bicher erstellten Insassen der JVA-Attendorn 2012/13 dieses Modell im Maßstab 1:22. Die Jugendlichen Moritz, Sascha, Cedric und Nando fahren das Burgmodell auf einem von Hand gezogenen Wagen.

Musical „Die Pfeffersäcke“

Ein Musical, das am 24. und 25. Oktober in der Schützenhalle aufgeführt wurde. Es handelt sich um ein Raubritter-Spektakel, in welchem die Peperburg im Mittelpunkt steht.

Aufgeführt wurde das Musical von der Chorjugend Grevenbrück, dem Frauenchor Cantiamo und dem Männerchor Gaudium.

Gezeigt wird der Umzug der Edelherren von Gevore zur Burg Bilstein mit Hab und Gut in einer Truhe auf einem Wagen, gezogen von der Gruppe der „Burgleute“. Der letzte des Geschlechts der Herren von Bilstein, Johann II., ein Sohn Dietrichs III., lebte einsam und zurückgezogen und kümmerte sich wenig um öffentliche Angelegenheiten. Er lehnte alle Zudringlichkeiten seiner nach dem reichen Erbe lüstern en Verwandten ab und setzte das Kölner Erzbistum zum einzigen Erben seines Besitzes ein. Er mied die Menschen, die ihn wegen der Halskrause Lowerhannes (dargestellt von Manfred Degener) nannten.

Bürger aus Bilstein stellen diesen historischen Umzug nach.

Die Vögte von Elspe

Bereits um das Jahr 1000 wird ein Johann von Elspe genannt. Es wird vermutet, dass der sächsische Kaiser Otto III für einige Tage bei ihm zu Gast war. Heinrich Vogt von Elspe wurde im Jahr 1270 urkundlich erstmals erwähnt.

Dargestellt von Elsper Bürgern.

Die Pest im Amt Bilstein

In den Jahren 1636/37 wütete die Pest im Amt Bilstein. Auch im Ort Förde waren zahlreiche Sterbefälle zu beklagen. Die alljährlich stattfindende St. Blasius-Schützenprozession hat ihren Ursprung in dieser Zeit. Der hier vorgestellte Totenwagen, eine Leihgabe der Kapellengemeinde Hülschotten, erinnert an den Transport der Toten in späteren Jahren. Die sechs Sargträger in Trauerkleidung sind Bürger aus Hülschotten.

Kutscher des Totenwagens ist Berthold Duwe aus Elspe.

Schon vor 1000 Jahren verliefen durch unseren Ort die alten Handelswege „Heidenstraße“ und „Römerweg“. Die Heidenstraße verband die Städte Leipzig und Köln, der Römerweg verlief von Paderborn über Obermarsberg, Elspe, Grevenbrück weiter über Olpe nach Bonn. Anfangs waren auf diesen Wegen Kaufleute, Handwerksburschen und Söldner unterwegs, später gesellten sich im Mittelalter etwa um 1100 bis 1200 auch Jakobspilger auf ihrem Weg nach Santiago de Compostela in Nordspanien dazu. 2004 stellte der Heimatverein Grevenbrück gemeinsam mit der Kirchengemeinde St. Nikolaus und der Gruppe Jakobspilgerbewegung einen Pilgerstein an der Förder Linde auf.

Eine Pilgergruppe in historischer Kleidung mit Herbert und Annemarie Schmoranzer als Pilger auf dem Weg nach Santiago de Compostela.

Gründung der Pfarrei Förde

1683 war die Gründung der Pfarrei Förde mit den Dörfern Bonzel und Maumke. Pfarrpatron ist der Hl. Nikolaus von Myra. Gleichzeitig ist St. Nikolaus der Patron der Reisenden und der Kaufleute. Zweiter Patron der St. Nikolaus-Pfarrgemeinde ist St. Blasius.

Dargestellt wurde St. Nikolaus von Pastor Heinrich Schmidt und St. Blasius von Matthias Heinze.

De Appel-Wiewer

Frauen aus Grevenbrück haben Äpfel aus ihren Gärten geerntet und zu Apfelkuchen und Apfellikör verarbeitet. Beides wird auf dem historischen Markt verkostet und angeboten.

Frauen des Stammtisches GST unter der Leitung von Christina Schauerte und Susanne Klenz.

Johannesbrücke/Schützenhalle

Im Jahr 1730 entstand die aus Bruchsteinen gebaute Bogenbrücke mit der Johannes-Nepomuk-Statue über die Lenne. 1904 wurde die alte Bogenbrücke abgerissen und durch ein neues Bauwerk mit großen Bögen ersetzt. Deutsche Truppen sprengten diese am 12. April 1945, um die anrückenden Amerikaner aufzuhalten. Kurz nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges wurde die Brücke wieder aufgebaut und später um eine Fahrspur erweitert. Im Mittelalter kreuzten hier die Heidenstraße und der Römerweg den Fluss. Heute verkehren hier täglich mehr als 14.000 Kraftfahrzeuge.

Die andere Seite des großen Fotos zeigt die Grevenbrücker Schützenhalle, erbaut 1909. Der Schützenverein St. Blasius Grevenbrück wurde im Jahr 1865 gegründet und schaut somit auf sein 150jähriges Vereinsjubiläum zurück.

Lehrer zeigen Geschichte.

Lehrerkollegium der St. Nikolaus-Grundschule Grevenbrück

Ratten- und Mäusefänger

Ratten- und Mäuseplagen waren in früheren Jahrhunderten nicht selten. Ratten- und Mäusefänger zogen durch die Dörfer und boten ihre Dienste an.

Dargestellt von Kindern des Kindergartens „Ratz und Rübe“ und deren Eltern in mittelalterlichen Gewändern.

Meilensteine

1827 wird die Köln-Mindener Straße (B 55) eröffnet. Auf einem Motivwagen werden Meilensteine dargestellt, wie man sie heute am Fahrbahnrand noch sehen kann. Eine deutsche Meile beträgt 7,4 km. Vom Standort des Meilensteins in Bonzel beträgt die Entfernung nach Meschede 5 ½ Meilen, nach Minden 28 Meilen und nach Olpe 2 ½ Meilen.

Fahrer: Andreas Heer mit einem Oldtimer-Traktor „Schlüter“.

Musikverein Grevenbrück

Der Musikverein Förde wurde im Jahr 1855 gegründet und schaut somit in diesem Jahr auf sein 160jähriges Bestehen zurück. Die Musiker haben aus Anlass des Ortsjubiläums historische Uniformen angelegt.

Musikverein Grevenbrück unter der Leitung von Klaus Meier

Ruhr-Sieg-Eisenbahn

Die Eröffnung der Ruhr-Sieg Eisenbahn geschah im Jahr 1861. Auf einem Großfoto mit dem denkmalgeschützten Bahnhofsgebäude Grevenbrück und einem Personenzug mit Dampflok wird an dieses Ereignis erinnert.

Schaffner: Manfred Steffen

Kohlenmeiler

Im Sauerland wurde in früheren Jahrhunderten in Kohlenmeilern Holz zu Holzkohle gebrannt. Holzkohle wurde zur Verhüttung von Stahl und zum Heizen der Häuser benötigt. Ganze Köhlerfamilien waren damit beschäftigt, das Holz zu schlagen, zu sammeln und in den Meilern aufzuschichten, damit durch Abbrennen des Meilers die Holzkohle gewon-

nen werden konnte. Die Holzkohlegewinnung und die Rittersleute sollen das Leben vor Jahrhunderten im Sauerland darstellen.

Arge Oberelspe

Dynamitfabrik in Förde

1884 wurde die Dynamitfabrik in Förde gegründet. Die Aktiengesellschaft Siegener Dynamitfabrik stellte seit 1884 im Hengstebecktal in Förde Sprengstoff für den Kohleabbau im Ruhrgebiet und der Steinbruchbetriebe im Sauer- und Siegerland her. Der Bauer Becker-Borggräfe aus Förde transportierte den Sprengstoff mit Pulverwagen bis nach Aachen, Minden und Norddeutschland. Die Pferdegespanne waren wochenlang unterwegs. Der hier gezeigte Pulverwagen stammt von der Familie Becker-Borggräfe. Der Heimatverein Grevenbrück erhielt ihn für seine Sammlung und hat ihn von Grund auf restauriert.

Anstelle eines Pferdegespanns wird der Wagen von einem Oldtimer-Traktor des Eigentümers Hubert Hufnagel gezogen.

Hochrad

Das Hochrad ist eine Form des Fahrrads, das sich durch eine besondere Höhe des Vorderrades auszeichnet. Es wurde in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts aus der kurz vorher entstandenen Draisine (2 Räder mit Sitzbalken und Antrieb per Fußabstoß

vom Boden) weiter entwickelt. Sein Nachteil war das schwierige Auf- und Absteigen.

Hochradfahrer: Meinolf Schmitz aus Elspe

Christinenhütte Maumke

Der Ort Maumke gehörte bis zur kommunalen Neugliederung im Jahr 1969 zur ehemaligen Gemeinde Grevenbrück. Der Motivwagen „Christinenhütte“ Maumke (Maumker Hammer) soll den Beginn des Industriezeitalters in Maumke darstellen. Um etwa 1700 wurde der Maumker Hammer in Betrieb genommen und im Jahre 1884 erfolgte die Inbetriebnahme des Blechwalzwerkes „Christinenhütte“. Dabei handelte es sich um ein Warmwalzwerk, in dem sowohl Grob- als auch Feinbleche gewalzt wurden. Das Werk wurde im Dezember 1931 stillgelegt.

Die Schmiedekunst des Eisens wird von den Maumker Bürgern Franz-Josef Lenze und Heinz Bernd Baumhoff auf einem Motivwagen dargestellt.

Die alte Förder Kirche

Bereits im Jahr 1395 gab es in Förde eine Kirche. Frankfurter Söldner haben sie zerstört. Um 1400 erfolgte ein Wiederaufbau. 1727 wurde an die alte Kirche eine Kapelle zum Hl. Blasius (2. Kirchenpatron) angebaut. Mit dem Neubau der St. Nikolaus-Pfarrkir-

che im Jahr 1887 wurde die alte Kirche abgerissen.

Nach einer alten Bauzeichnung fertigte Franz-Josef Eickhoff ein Modell der alten Förder Kirche an, welches hier auf einer alten Landauer Kutsche gezeigt wird.

Freiwillige Feuerwehr Förde

Im Jahr 1895 wurde die Freiwillige Feuerwehr Förde gegründet.

Der historische Feuerwehrverein stellt im Umzug die alte Handdruckspritze „Hau-Ruck“ aus dem Jahr 1902, eine Drehleiter aus dem gleichen Jahr und ein Löschfahrzeug „Magirus“ aus dem Jahr 1962 vor.

Holztransport

Gezeigt wird der Holztransport auf einem Holzwagen mit Speichenrädern aus den 1950er Jahren.

Darstellung der Fuhrleute durch Klaus und Hubert Brinkschulte.

Alte evangelische Kirche

Im Jahr 1895 plante die evangelische Kirchengemeinde Grevenbrück den Bau eines eigenen Gotteshauses mit Schulsaal auf dem kircheneigenen Gelände an der heutigen Siegener Straße. Das Bauvorhaben wurde 1896 feierlich eingeweiht. - Die nach dem 2. Weltkrieg stark angewachsene Gemeinde entschied, ein neues Gotteshaus zu bauen und ließ die alte Kirche mit Schulsaal abbrechen.

Ein Modell im Maßstab 1: 10, von der JVA Attendorn angefertigt, wird hier gezeigt. Die von der Familie Hüttenhain im Jahr 1896 beim Bau der Kirche gestiftete Glocke blieb nach dem Kirchenneubau im Jahr 1964 bis heute stumm.

Pfarrer Hans-Joachim Keßler und Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde in authentischer Kleidung.

Gleislose Zugmaschine

Im Jahr 1902 eröffneten die Grevenbrücker Kalkwerke den heute noch bestehenden Kalksteinabbau in den Steinbrüchen an der B236. In der Zeit von 1903 bis 1907 benutzte das Unternehmen eine elektrisch betriebene Zugmaschine mit 2 Anhängern zum Transport der Kalksteine vom Steinbruch zu den Brennöfen.

Nachbau der Zugmaschine durch Frank Anders und Klaus Brinkschulte.

Hüttengeister aus Germaniahütte

Im 19. Jahrhundert wurden in Germaniahütte täglich 40 to Roheisen produziert. 1924 ging die Eisenverhüttung an den Grafen von Landsberg-Velen über, der wenige Jahre später die Produktion einstellte. Die Wasserkraftanlage blieb bestehen und diente der Stromgewinnung, die auch vor einigen Jahren aufgegeben wurde.

Einwohner aus Germaniahütte

Kinder stellen das jährlich stattfindende Kinderschützenfest dar.

Mälo, der Sugambrerfürst

Aus einem schweren Sandstein schuf der Grevenbrücker Künstler und Bildhauer Franz Belke im Jahr 1904 die Figur des Sugambrerfürsten „Mälo“. Seit über 100 Jahren steht diese Figur an der Kölner Straße in Förde.

Die übergroße Mälo-Figur wird dargestellt vom Stammtisch „De Ällesten“.

Gleislose Personenbahn

Von 1904 bis 1916 fuhr eine gleislose elektrische Personenbahn mit Oberleitung im Veischedetal von Grevenbrück nach Kirchveischede. Im Jahr 1916 wurde der Betrieb wegen Unwirtschaftlichkeit und den Kriegswirren eingestellt.

Der hier fahrende Wagen wurde nach Originalzeichnungen vom Kegelclub „Hinein“ in den 1990er Jahren nachgebaut.

Teilnehmer: Mitglieder und Ehefrauen des Kegelclubs „Hinein“

Bombe aus dem 2. Weltkrieg

Am Ende des 2. Weltkrieges fiel auf einem Acker des Bauern Becker in Obervalbert eine Bombe und explodierte. Sie sollte eigentlich die Bahnstrecke im Frettertal treffen. Menschen kamen nicht zu Schaden. Ein großes Überbleibsel der Bombe wird auf einem alten Militärfahrzeug gezeigt.

Eigentümer: Josef Dömer, Altenhundem.

Landwirtschaft in den 1950er Jahren

Durch die eintretende Mechanisierung bzw. Technisierung hat sich die Landbestellung bis heute grundlegend geändert. Gezeigt werden diverse Kleingeräte, wie diese von Pferden und Ochsen seinerzeit gezogen wurden.

Heuernte

Auf einem alten Holz-Leiterwagen wird gezeigt, wie in den 1950er Jahren die Heuernte eingebracht wurde.

Die jungen Damen haben es sich im Heu gemütlich gemacht.

Gabelheuwender

Mit einem Gabelheuwender für Pferdezug, hergestellt in den 1950er Jahren von der Fa. Klein und Bierman in Oedingen, wurde die Arbeit in der Heuernte wesentlich erleichtert.

Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.

Heimkehr von der Ernte

Mit verschiedenen Geräten und Wagen aus den 1930er Jahren, wird die Heimkehr nach der Heuernte mit Kindern und Erwachsenen gezeigt.

Dargestellt von der Kolpingsfamilie Grevenbrück

Heurechen

Ein Heurechen für Pferdezug ersetzte ebenso die harte Handarbeit beim Heu machen.

Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.

Alte Mähmaschine

Eine Mähmaschine Fabrikat „Fahr“ aus den 1940er Jahren löste die schwere Arbeit des Grasmähens mit der Sense ab. Um den Pferdezug zu erleichtern, wurde gelegentlich ein kleiner Sachs-Motor für den Antrieb des Mähmessers aufgebaut.

Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.

Hoch auf dem Heuwagen

Der Transport des Heus vom Feld geschah mit hoch aufgeladenen Leiterwagen, welche von Hand auf- und abgeladen wurden. Einige Damen in authentischer Kleidung genießen die Fahrt auf dem Heuwagen.

Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.

Kräuterfrauen

Im Mittelalter spielte die Kräuterfrau in der Heilkunst und Medizin eine große Rolle. Ihr Wissen über die Pflanzen und deren Bedeutung wurde innerhalb der Familie von Mutter zur Tochter über viele Generationen weitergegeben. Die sogenannten „Ärztinnen des Volkes“ waren wichtige Ansprechpartner, wenn es um Krankheit, Liebeskummer oder um die Geburt der Kinder ging. Der Glaube an die Kraft der Natur und die heilende Wirkung der Kräuter wurden vielen zum Verhängnis. Sie galten als Ketzer und ihre Arbeit wurde häufig als Hexenwerk gesehen.

Eine Gruppe Grevenbrücker Frauen haben sich dieses Themas angenommen.

Mähbinder

Eine der größten Errungenschaften in der Landwirtschaft war die Erfindung eines Mähbinders. Hier wurde in einem Arbeitsgang das Korn gemäht, fiel anschließend auf ein Transportband und wurde dann mit einem Hanfbindfaden in Garben gebunden. Gezeigt wird hier ein Bautz-Mähbinder aus dem Jahr 1960, der über eine Zapfwelle vom Traktor aus betrieben wird. Gezogen wird der Mähbinder von einem Traktor McCormick, 3-Zylinder, 42 PS.

Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.

Traktorfahrer: Kalli Schumacher, auf dem Mähbinder: Franz-Josef Schütte

Sämaschine

Die Sämaschine Fabrikat „Mayfahrt“ aus Frankfurt a. M. diente zum Aussäen von Getreide oder Gras auf den hergerichteten Ackerflächen, gezogen von 2 Pferden. Gelenkt wurde das Gerät durch den Fuhrmann von hinten mittels eines Lenkbaumes.

Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.

Dreschmaschine

Vorgestellt wird hier auf einem Tieflader eine Dreschmaschine, Fabrikat „Ködel und Böhm“, Baujahr 1948, angetrieben von einem 15 PS-Deutz, Baujahr 1950. Beim Dreschvorgang wird das Roggenkorn von Spreu und Stroh getrennt.

Mitglieder des Heimat- und Verkehrsvereins bemühten sich während der Fahrt durch den Ort, beim Dreschvorgang das Roggenkorn von der Spreu zu trennen.

Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.

Mähdrescher

Ein Claas Mähdrescher, Baujahr 1950, wird hier vorgestellt. Mähen und Dreschen des Korns in einem Arbeitsgang war Anfang der 1950er Jahre ein weiterer Fortschritt in der Landwirtschaft. Die schwere Erntemaschine brauchte eine schwere Zugmaschine. Der Oldtimer Ursus (= Lanz), Baujahr 1957, hergestellt in Polen, hat den Claas Mähdrescher im Schlepp.

Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.

Fahrer ist Leopold Feldmann.

Erntedankfest

Am Ende der Ernte wurde auf den Bauernhöfen mit allen Helfern ein Erntedankfest gefeiert. Ein Erntekranz schmückte meistens den letzten eingefahrenen Erntewagen. Gezeigt wird hier ein schmucker Erntekranz auf einem alten Ackerwagen, gezogen von einem Lanz-Bulldog, Baujahr 1953.

Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.

Der Erntekranz wurde angefertigt vom Ehepaar Manfred und Ilse Kuhr sowie Frau Heidi Bleffgen. Auf dem Erntewagen: Familie Ludger Stens.

Jagdhornbläser des Hegerings Bilstein

Der Heimatverein Meggen nahm mit einer Abordnung am Historischen Umzug teil.

Die SGV-Abteilung Grevenbrück feiert in diesem Jahr das 125 jährige Vereinsjubiläum. Mit einer Wandergruppe und Wimpel nahmen die SGVer am Umzug teil.

Auch die SGV-Abteilung Meggen nahm am Historischen Umzug teil.

Kartoffelpflanzen

Mit einer angebauten Kartoffelsetzmaschine aus den 1960er Jahren an einem Oldtimer-Traktor wird das Pflanzen der Kartoffeln gezeigt.

Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.

Oberveischeder Landvolk

Eine Personengruppe, „Landvolk aus Oberveischede“, entstand zum 700jährigen Jubiläum der Stadt Olpe im Jahr 2011. In selbst genähten Gewändern präsentieren sie, wie einst die jährliche Ernte eingebracht wurde.

Christine Droste und das Oberveischeder Landvolk

Holzkohle vom Meiler

Hier wird die anlässlich der Meilertage gewonnene Holzkohle mit einem Traktor transportiert, auf dem historischen Markt wird sie zum Verkauf angeboten.

ARGE 875 Jahre Grevenbrück

Kartoffelroder und Transport

Erwachsene und Kinder kommen vom Kartoffellesen.

Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.

Kartoffelmarkt

In früheren Zeiten war die Kartoffel das Hauptnahrungsmittel der Menschen. Mittags und abends stand die Kartoffel als Koch- oder Bratkartoffel auf dem Tisch. Bei der Ernte auf den Feldern wurden viele fleißige Hände gebraucht. Die Kinder erhielten eigens im Herbst „Kartoffelferien“ und verdienten sich so beim Einsammeln der Kartoffeln auf dem Feld ein Taschengeld. Auf einem Stand des Marktes werden leckere Kartoffel-Spezialitäten angeboten.

KfD Grevenbrück

Schweinekiste

Der Transport eines Schweins in einer Schweinekiste zum Metzger oder zum Eber geschah in den 1950er Jahren auf einer einachsigen Pferdekarre. Das Modell eines Landschweins aus Beton wird hier in einer Holzkiste mit einer Karre aus dem Jahr 1950 hinter einem Oldtimer-Traktor transportiert.

Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.

Waschfrauen

Waschfrauen auf dem Weg zum Waschplatz an der Veischede. Auf ihrem Stand auf der Twiene zeigen sie, wie in früherer Zeit die Wäsche mit alten Gerätschaften gewaschen wurde.

Waschfrauen von der Twiene.

Bienenkörbe

Ohne Bienen keine Früchte! - Hier werden Bienenkörbe, wie man sie noch vor 100 Jahren verwendete, auf einem Wagen gezeigt. Man hatte damit die Möglichkeit, die Bienen dort aufzustellen, wo eine reiche Tracht zu erwarten war.

Der Jung-Imker Reiner Böhmer aus der Windthorststraße fährt mit seinem Oldtimer die wertvolle Fracht.

Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.

Schwarz-weiße Zünfte

Maler und Anstreicher aus früherer Zeit beim Transport ihrer Werkzeuge und der zahlreichen Farbeimer mit Pinseln. Auch die Schornsteinfeger als Glücksbringer im Jubiläumsjahr marschieren hier mit.

Rudi Tremper, Johannes Jung

Bauernhochzeit

Zum Hochzeitsbrauchtum gehörte bis in die 1950er Jahre die Ausstattung eines Brautwagens. Die Mitgift einer jungen Frau wurde mit Liebe auf einen Pferdewagen gepackt und einige Tage vor der Hochzeit mit viel Trara und Getöse zum Bräutigam gefahren. Das dauerte schon einmal einen ganzen Tag und mehr.

Der beladene Brautwagen wird von einem Lanz-Bulldog, 16 PS, Baujahr 1953, zum neuen Wohnort der Braut gebracht.

Fahrer: Hathumar Richard.

Kümmerfrauen aus Niederhelden.

Eine Hochzeitsgesellschaft aus dem 19. Jahrhundert.

Kümmerfrauen aus Niederhelden

Junge Mütter

Mütter im 19. und 20. Jahrhundert beim Ausflug mit Kindern in historischen Kinderwagen.

Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.

Briefträger

Der örtliche Briefträger benutzte bis in die 1960er Jahre zur Ausbringung der Briefe und Pakete meist ein gelbes Postfahrrad mit angehängtem Postanhänger.

Darsteller:
Wilfried Heinze vom Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück e.V.

Fuhrwerk im Veischedetal

Im Veischedetal existierte bis in die 1970er Jahre die Spedition Sondermann. Willibald Sondermann und Sohn Bruno aus Kirchveischede kamen täglich mit ihrem Pferdegespann zum Güterbahnhof in Grevenbrück. Sie transportierten mit ihrem Fuhrwerk die dort angekommenen Güter zu den Empfängern im Veischedetal. Mit einem Kaltblutpferdegespann wird an diese Zeit erinnert.

Dargestellt von Josef Heer und Bruno Sondermann.

Ausfahrt älterer Herren aus Grevenbrück mit Martin

Baugitte und Begleitung. Gespann und Kutsche sind Eigentum von Martin Baugitte aus Bilstein.

Ein Wilddieb wird von zwei Förstern gefesselt abgeführt.

Langholztransport mit Pferden

Bis in die 1960er Jahre geschah die Holzabfuhr im Veischedetal häufig noch mit Pferden.

Josef Heer, Kirchveischede

Langholztransport im Veischedetal mit Traktoren

Gezeigt wird hier ein Holztransport mit einem Schlüter-Oldtimer von Josef Heer.

Altes Schätzchen

Im Fiat 500 fuhr in den 1950er Jahren die Familie in den Urlaub nach Italien. Hier wird ein restaurierter Fiat 500, Baujahr 1970, gezeigt. Der luftgekühlte Zweizylinder entwickelt aus 479 ccm Hubraum 13 PS und läuft 85 km/h Höchstgeschwindigkeit.

Eigentümer: Familie Leipelt aus Grevenbrück

Gasthaus Boerger

Der Motivwagen erinnert an das im Jahr 2015 abgebrochene Restaurant und traditionelle Gasthaus Boerger an der Kölner Straße. Über Jahrhunderte war es Treffpunkt für Jung und Alt. Nun ist ein großes Loch in der Ortsgeschichte entstanden. Mit der Eingangstür und einigen Überbleibseln wird auf einem Motivwagen an die Vergangenheit erinnert.

Stammtisch Hipp Hipp Hurra

Firebirds

Die Firebirds-Oldie Cover-Band ist so alt wie die Rolling Stones! Gegründet wurde die Band 1963 von Georg Bicher, Grevenbrück. Die ehemaligen Grevenbrücker Bandmitglieder werden nach dem Umzug auf dem historischen Markt auftreten.

Firebirds: Georg Bicher, Norbert Schmelz, Gerd Glock u. Peter Piepenstock

Zahlreiche Ehrengäste waren neben Tausenden von Zuschauern erschienen.

Verantwortlich für die Organisation des Historischen Festzuges war Engelbert Stens, 1. Vorsitzender des Heimat- und Verkehrsvereins Grevenbrück e.V. (Bildmitte)

Die Moderation des Festumzuges wurde durchgeführt von Wolfram Wienand (li) und Christian Korte.

Die Ehrengäste beim Historischen Umzug.

Eine große Attraktion des Historischen Marktes war der Förder Viehmarkt am Ende der Twiene. Klaus Ritter hatte auf einer Wiese der Familie Gelberg einige Gatter aufgestellt. Hier zeigte er seine reinrassigen Coburger Fuchsschafe sowie Hühner, Kaninchen und Enten. Die Familie Schumacher, Kracht, steuerte zum Förder Viehmarkt eine schottische Hochlandkuh mit ihrem Kalb bei. Bauer Richard aus der Petmecke brachte zum Viehmarkt eine braun-weiße Milchkuh, ein Jerseykalb sowie Zwergziegen und Gänse mit. Dieser Förder Viehmarkt, für den Klaus Ritter verantwortlich zeichnete, war wohl einer der arbeitsintensivsten Stände dieses Marktes. Die Tiere mussten nicht nur an diesen beiden Tagen ständig betreut und gefüttert werden, sie mussten auch nach dem ersten Markttag wieder in ihre Stallungen zurückgeführt und morgens wieder auf den Markt gebracht werden.

Festzelt und Musikbühne

Das große Festzelt auf dem Kirchplatz war ständig gut besucht. Hier konnte man sich an Tischen und Bänken vom Flanieren über den Markt ausruhen, gut essen und trinken. Am Samstag sorgte zunächst einmal der Musikverein Grevenbrück für gute Unterhaltung, am Spätnachmittag traten die Repetaler Musikanten in Aktion. Auf der Musikbühne am Förder Platz trat die bekannte Band „Querbeat“ auf und sorgte für fetzige Unterhaltung.

Am Sonntag wurden die Besucher rund um den Förder Platz von dem „Mundwerker“ und dem Duo „Ohrenfreut“ köstlich unterhalten. Im Festzelt spielte heute der Musikverein Bilstein auf, abends waren die „Ruhrpottsteirer“ nicht zu überhören. Auf der Musikbühne war tagsüber “Elspe Power“ zu Gast, abends hatten die „Firebirds“ wieder einmal die Gelegenheit, in ihrer alten Heimat präsent zu sein.

Impressionen vom Historischen

Fotos: Gregor Breise, Walter Stupperich, Willi Sommer,

Wochenende

Artur Seidenstücker, Matthias Hargarten

ORDNER

SCHAEFFER
SAUERLAND KURIER
DIAS
SONNTAG
JB
VA